



KULTUR IN DER STADT



Das Holztrapez als zentrales Element: Sängerin Cornelia Lanz interviewt Flüchtlinge – ein anderer übersetzt, eine Kamera filmt das Geschehen. Fotos: Andreas Essig



Im Blickpunkt: Regisseur Bernd Schmitt, oben bei den Proben, unten im Gespräch mit Leserinnen und Lesern der Ludwigsburger Kreiszeitung, die im Forum einen exklusiven Probenbesuch erleben konnten.

SCHLOSSFESTSPIELE

Oper zwischen Mozart und Mittelmeer

Proben für das außergewöhnliche Projekt „Idomeneo“ mit Flüchtlingen laufen auf Hochtouren – Aufführungen am Freitag und Samstag im Forum

VON JOHANNES KOCH

Zwei Dutzend Flüchtlinge rennen quer über die Bühne, so schnell die Füße tragen. Von links nach rechts und von rechts nach links, über eine symbolhafte Grenze, eine trapezförmige, schiefe Holzebene, die sich im Laufe der Inszenierung als multifunktionales Element erweist. Mal ist sie Boot, mal Tisch, dann wieder schlicht Raum für Experimentelles. Auf der ebenfalls trapezförmigen Leinwand, die wie ein Segel darüber hängt, werden gefilmte Szenen gezeigt, etwa eine nächtliche Autofahrt rund um den Stuttgarter Hauptbahnhof. Vor allem aber wird live gefilmt, was auf der Bühne im Detail geschieht. Etwa die neun Monologe, in de-

nen Flüchtlinge berichten, welcher persönliche Gegenstand ihre ganz eigene Geschichte erzählt. Eine, die sie unterscheidet von der Masse der unfreiwillig Geflohenen, deren Schicksale sich oberflächlich betrachtet gleichen. Mal ist es ein Kompass, der das Überleben sicherte, mal ein Duschkopf, der eine künftige berufliche Perspektive symbolisiert. Eine junge Iranerin zeigt ihre Urkunde als Asienmeisterin in Karatekampf. „Sie ist für mich mehr wert als Gold“, sagt sie.

Die heiße Probenphase für das Opernprojekt „Idomeneo“ der Schlossfestspiele hat begonnen, am Wochenende ist es so weit: zwei Aufführungen im Forum stehen auf dem Programm. Professionelle Solisten wie die Opernsängerin Cornelia

Lanz, die das Projekt mit ihrem Verein Zuflucht Kultur maßgeblich geprägt hat, das Orchester BandArt und Regisseur Bernd Schmitt bilden den organisatorischen Rahmen. Die Flüchtlinge sind überwiegend Laien – doch die Ansprüche sind hoch. „Das ist zu wenig, du brauchst Energie!“, ruft Schmitt dem arabischen Übersetzer am Mikro zu. Der Regisseur nimmt seine Akteure ernst und in die Pflicht, schließlich sollen die Flüchtlinge bei diesem ungewöhnlichen Projekt mehr als nur politisch-peppige Dekoration sein.

Am Ende steht ein buntes Potpourri, in dem Oper und Fluchtschicksale ineinander verwoben sind, in dem im einen Moment die deutsche Nationalhymne auf

Arabisch erklingt und im nächsten ein kleines Mädchen im Tutu zu den Klängen aus dem Orchestergraben tanzt. Aber wie passt beides am Ende zusammen? „Wenn wir heute einen Mozart inszenieren, ist das immer zeitgenössisch“, sagt Regisseur Bernd Schmitt. Sich mit der Gegenwart auseinanderzusetzen, gehöre automatisch dazu. Nicht zuletzt bei einem solchen Stoff, der so viele Parallelen zur heutigen weltgeschichtlichen Gemengelage bietet. Denn auch die Protagonisten im „Idomeneo“ sind vom Krieg gezeichnet, Dreh- und Angelpunkt ist das Mittelmeer, es gibt einen Chor der ertrinkenden Seeleute. Entsprechend naheliegend ist es, die Verbindung zu den irgendwo zwischen der Türkei und Griechenland

gekenterten Flüchtlingsbooten zu ziehen. Die Flüchtlinge sitzen, eng gedrängt, auf dem Holztrapez, das ihr Boot ist, auf der Leinwand Wellen. Dann rollen sie von Bord, einer nach dem anderen, bleiben liegen, verharren regungslos.

Die Flüchtlinge sind bei den Proben engagiert dabei, in einem englisch-deutsch-arabischem Sprachmix wird erklärt, gefordert, gelobt – damit am Ende alle Teile des Puzzles zusammenfinden. Ein Mammutprojekt, das den Flüchtlingen vor allem eines ermöglicht: als Menschen wahrgenommen zu werden.

INFO: „Idomeneo“ wird am Freitag, 8. Juli, und Samstag, 9. Juli, um 20 Uhr im Forum gezeigt. Karten über www.schlossfestspiele.de.

Rotary Clubs haben neue Präsidenten

Immer im Juli wechseln in den weltweit mehr als 34 000 Rotary Clubs die Präsidenten. Auch die Clubs im Landkreis Ludwigsburg stehen unter neuer Führung.

VON JULIA ESSICH-FOLL

„Rotary hilft Menschen“, das ist das neue, weltweite Jahresmotto von Rotary. Es steht für die Möglichkeit Rotarys, engagierte Menschen zusammenzubringen, die gemeinsame Ziele verwirklichen wollen. Ob lokal oder international, jeder

Club legt seinen eigenen Schwerpunkt fest.

Für den Rotary Club Ludwigsburg, den ältesten im Landkreis, steht im neuen Jahr ein Jubiläum an. Der Club feiert sein 50-jähriges Bestehen. Das soll nicht allein mit einem Fest begangen werden, sondern auch mit einem großen sozialen Engagement. „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, rund 100 000 Euro in gemeinnützige Zwecke zu investieren“, sagt Präsident Johannes Leßmann. Schon seit Jahren engagiert sich der Club für das Kleeblatt-pflegeheim in Freudental, den Kinderschutzbund oder die Jugendmusikschule. Auch inter-

national ist der Club aktiv. In Namibia wird ein Wasser-Projekt unterstützt.

Rund 60 Mitglieder hat der Rotary Club Backnang-Marbach, dessen neuer Präsident Professor Karel Caca ist. Engagiert hat sich der Club unter anderem für die Renovierung der Backnanger Kirche oder für Rhetorikschulung von Schülern.

Ein großes Projekt für Flüchtlinge hat der Rotary Club Bietigheim-Vaihingen schon vor einiger Zeit initiiert. Unter dem Motto „Werkstatt Integration“ werden Flüchtlingen Sprachkurse angeboten, zudem gibt es Vermittlungshil-

fe für Ausbildung, Arbeit und Wohnen. International engagiert sich der Club in Tansania. Dort soll ein Krankenhaus eine augenärztliche Einheit bekommen. „Dafür werden wir dieses Jahr erstmals auf dem Bietigheimer Weihnachtsmarkt mit einem Stand vertreten sein“, sagt Präsident Dr. Konstaninos Sapalidis.

Einziger Club mit Frauen

Der jüngste Club und der einzige Ludwigsburger Club, der auch Frauen aufnimmt, ist der Rotary Club Ludwigsburg-Alt Württemberg, dessen neuer Präsident Andreas Veit ist. Die 42 Mitglieder engagieren sich unter anderem für Palliative Care und finanzieren einen Arbeitspädagogen, der Langzeitarbeitslose in den Arbeitsmarkt vermittelt.

Für die Jugendorganisation Rotaract steht Präsident Sebastian Lörcher an der Spitze. „Lernen, helfen, feiern“, das ist das Motto der 18- bis 30-Jährigen. „Wir haben momentan 25 Mitglieder“, sagt Lörcher. Auch Rotaract unterstützt gemeinnützige Projekte wie zum Beispiel den Verein Humor hilft heilen, den Kinderschutzbund und das Rotaract-Projekt Kids-Camp, ein Zeltlager für Kinder aus sozial schwachen Familien.



Die fünf Club-Präsidenten Johannes Leßmann, Sebastian Lörcher, Karel Caca, Konstaninos Sapalidis und Andreas Veit (von links). Foto: Holm Wolschendorf

STADTEILKALENDER 7. BIS 13. JULI

Eglosheim

Die SKV-Senioren laden am Mittwoch, 13. Juli, zum **Monatstreffen** ins Vereinsheim in der Tammer Straße 30 ein. Beginn ist um 15 Uhr. Teilnehmer können sich zum Ausflug nach Schwetzingen/Hirschhorn am Mittwoch, 14. September, anmelden.

Außerdem werden die Eindrücke

vom vergangenen Gaukinderturnfest besprochen.

Die Initiative **PlusMinus 60** bietet am Donnerstag, 7. Juli, ein **Boulespiel für Jedermann** an. Treffpunkt ist um 15 Uhr an der Sport- und Kulturhalle in der Tammer Straße. Weitere Informationen gibt es unter Telefon (0 71 41) 3 11 11. (red)

AUS DER GESCHÄFTSWELT

Strenger-Stiftung feiert 15-Jähriges

Die Strenger-Stiftung aus Ludwigsburg feiert ihr 15-jähriges Bestehen und Stiftungsvorstand Senator h. c. Karl Strenger (3. v. r.) und der Stiftungsbeirat Dr. h. c. Claus-Peter Hutter, Elsbeth Fischer, Ingrid Strenger, Roland Munz und Dörte Schäuble (v. l. n. r.) trafen sich jetzt zu einer kleinen Feier. Mit dem Ziel, ein „kontinuierliches Engagement zu sichern“, gründeten Karl und Ingrid Strenger 2001 die Strenger-Stiftung. Die Stiftung macht sich in den Bereichen Wohnungslosenhilfe, Naturschutz und Bildung stark. Das Stiftungsvermögen beträgt derzeit über 500 000 Euro. Erst im Juni 2015 sammelte die Stiftung mit einer Charity-Veranstaltung in Lud-



wigsburg 36 125 Euro für den Bereich Wohnungslosenhilfe. Mit diesen und weiteren Spenden wird dieses Jahr unter dem Projektnamen Heimstark nach einem Haus in Eglosheim ein zweites Haus in der Region realisiert. In Kooperation mit der Wohnungslosenhilfe Ludwigsburg dienen Heimstark-Häuser als modernes Wohnmodell für obdachlos gewordene Menschen. Im Bereich Bildung unterstützte die Strenger-Stiftung unter anderem den Studenten Her-

nando Mondal aus den Philippinen mit einem Stipendium in Höhe von 20 000 Euro, der sein Studium an der Uni Hohenheim zu den Agrarwissenschaften heute erfolgreich in den Philippinen umsetzt. In Kooperation mit der Organisation NaturLife-International fördert die Strenger-Stiftung den Naturschutz. So wurden in der Region im Bottwartal Landschaften renaturiert und als Naturreservate belebt und erhalten. (red)

Foto: privat